

PEKAŘS GESCHICHTSLEHRBUCH UND SEINE UMARBEITUNG IN DER PROTEKTORATSZEIT DURCH JOSEF KLIK

Von Hans Lemberg

Vor kurzem ist die erste deutsche Übersetzung eines älteren Lehrbuches¹ erschienen, das man als „Geschichtsbuch unter drei Staatssystemen“² bezeichnen kann: der „Tschechoslowakischen Geschichte“ (vor dem Ersten Weltkrieg: „Geschichte unseres Reiches“, im Protektorat: „Böhmens und Mährens“) von Josef Pekař. Die Herausgabe der von Anton Zankl³ in den siebziger Jahren angefertigten Übersetzung⁴ in einer Reihe des Sudetendeutschen Archivs ist u. a. dessen neuer Direktorin Monika Glettler zu verdanken. Daß die zweite Auflage von 1921 und nicht die dritte, wesentlich überarbeitete und gekürzte von 1937 zugrundegelegt worden ist, war wohl eine Entscheidung des Übersetzers und ist nicht von der Herausgeberin zu verantworten, die das schon fertige Manuskript übernommen, in sachgerechter Weise bearbeitet und mit Investierung erheblicher Mühen redigiert hat⁵. Man wird sich freilich eines Bedauerns nicht erwehren, daß diese jetzt erstmalig in deutscher Sprache vorliegende Gesamtdarstellung *ad usum scholarum* aus den genannten Gründen schon unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg aufhört und nicht, wie in der späteren Auflage von 1937, einen Großteil der Geschichte der Ersten Republik mitbehandelt.

Der redigierte Übersetzungstext des Lehrbuchs ist ebenso wie dessen drucktechnische Gestaltung dem Original recht nahe – bis hin zu den Marginal-Zwischentiteln, die dem Lehrbuch nachgestaltet sind. (Leider ist allerdings die Unterscheidung zwischen den im Original normal und petit gesetzten Absätzen, die Wichtigeres von mehr Illustrativem trennen, nicht übernommen.) Da die begleitende Schrift Pekařs zum Sinn der tschechischen Geschichte nach einer früheren Publikation phototypisch nachgedruckt ist und die Einleitung der Herausgeberin zum ganzen Band zu stark ver-

¹ Pekař, Josef: Tschechoslowakische Geschichte [Originaltitel: Dějiny československé]. Bearb. u. eingel. v. Monika Glettler. München 1988. Veröffentlichung des Sudetendeutschen Archivs).

² Lemberg, Hans: Ein Geschichtsbuch unter drei Staatssystemen: Josef Pekařs Oberklassenlehrbuch von 1914–1945. In: Deutsch-tschechische Beziehungen in der Schulliteratur und im populären Geschichtsbild. Hrsg. v. F. Seibt und H. Lemberg. Hrsg. v. G.-Eckert-Institut. Braunschweig 1980 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 28), 78–88.

³ Gestorben 1979, siehe den Nachruf von Karel Žalud auf Zankl mit dessen Lebensdaten auf S. 11 f. des vorliegenden Bandes.

⁴ Von Pekařs Buch hat es zwar in der Zwischenkriegszeit eine ungarische, aber keine deutsche Übersetzung gegeben.

⁵ Siehe ihr Vorwort, S. 9 f.

kleinert wurde, ist das Gesamt-Layout des Buches etwas unruhig, und die Gestaltung der Titelseite wird überdies Bibliothekarinnen manches Kopfzerbrechen bereiten. Dennoch – nicht zuletzt wegen der schönen Reproduktion des Böhmisches Löwen aus Pubitschkas Geschichte Böhmens (1781) auf dem weißen Deckel und des im Buch abgedruckten Švabinský-Porträts von Pekař in seinem von Papieren überquellenden Arbeitszimmer – ist dies ein ansprechender Band.

Das Erscheinen dieser Publikation lenkt den Blick abermals auf Josef Pekař, einen der bedeutendsten tschechischen Historiker dieses Jahrhunderts, der sich gerade bei den Deutschen der Republik großer Achtung erfreute, weil er für die Deutschen viel Verständnis zeigte und ihre Rolle in der Geschichte würdigte; freilich wurde er deshalb auch gelegentlich von ihnen zum Exponenten ihrer politischen Standpunkte umgedeutet⁶. Deshalb ist auch Pekařs kleine Schrift über den „Sinn der tschechischen Geschichte“ in Art eines Kronzeugen für eine Anerkennung der Leistung des deutschen Elements gewertet, alsbald auf Deutsch veröffentlicht⁷ und auch nach der Vertreibung noch einmal nachgedruckt worden⁸; inzwischen war Pekař *post mortem* zusätzlich zum Symbol für die in der kommunistischen Tschechoslowakei offiziell verfemte freie tschechische Geschichtsschreibung geworden. – Der abermalige Abdruck dieser Schrift im vorliegenden Band, die im Rahmen einer neuen „Sinn“-Diskussion in der Tschechoslowakei wieder eine gewisse Funktion hat, ist mit dem Lehrbuch auch deshalb organisch verknüpft, weil Pekař im „Sinn ...“ sein Schulbuch verteidigt: es sei keineswegs „wissenschaftlich unbedeutend“, sondern enthalte die Ergebnisse langjähriger Arbeit, ja „die Grundlagen“ seiner eigenen „Philosophie der tschechischen Geschichte“.

Das Erscheinen der Übersetzung dieses seinerzeit vielbenutzten Schulbuchs mag nun – *sit venia* – dazu dienen, dessen weiteres Schicksal nach Pekařs Tod (1937) noch einmal aufzugreifen: Im Zusammenhang der Vorarbeiten für die Fortsetzung der 1968 unterbrochenen deutsch-tschechoslowakischen Schulbuchverhandlungen, die 1988 wiederaufgenommen wurden, hat der Verfasser einen Vergleich der verschiedenen Versionen des Pekař-Buches angestellt⁹ und dabei auch die in der Protektoratszeit entstandene Neuauflage behandelt, für die Josef Klik (1896–1965) als Herausgeber zeichnete, der Schüler Pekařs und langjährige Betreuer des Historischen Klubs [Historický klub] und des Rezensionsteils der Tschechischen historischen Zeitschrift [Český časopis historický]. Auf die damals vom Verfasser geäußerte Vermutung, Klik sei für die Veränderungen in der Protektoratsausgabe nicht allein verantwortlich zu machen, ist ein Brief eingetroffen, der nicht nur diese These bestätigt hat, sondern ein allgemeines Schlaglicht auf das Funktionieren von Kulturpolitik im Protektorat wirft; er soll deshalb im folgenden – ohne weiteren Kommentar – ungekürzt in deutscher Übersetzung abgedruckt werden. Absender des Briefes war der Prager Historiker und

⁶ Vgl. Brügel, Johann Wolfgang: Tschechen und Deutsche 1918–1938. München 1967, 407–411. – Siehe auch die recht weit ausgreifende Einführung von Monika Glettler im vorliegenden Band, S. 13–31.

⁷ Pekař, Josef: Der Sinn der tschechischen Geschichte. Übersetzt von Sophie Pommerenig. Prag 1937.

⁸ In der Schriftenreihe der Ackermann-Gemeinde, Heft 16, München 1961.

⁹ Siehe oben, Anm. 2.

Dozent František Kutnar (1903–1983), der in seiner hervorragenden zweibändigen Geschichte der tschechischen und slowakischen Historiographie¹⁰ übrigens auch den deutschen Historikern in der ČSR hat Gerechtigkeit widerfahren lassen. Der Brief ist datiert in Mlázovice, dem nordostböhmisches Alterssitz von Kutnar, am 28. September 1982:

[Anrede], ich danke Ihnen herzlich für die Sonderdrucke Ihrer Studien über die Wandlungen der Lehrbücher über tschechische Geschichte. Vor allem hat mich die Studie über das Lehrbuch der tschechoslowakischen Geschichte für die obersten Klassen der Mittelschulen von Pekař interessiert, vor allem über seine Gestalt in der vierten Redaktion D aus dem Jahre 1942 in der sog. „überarbeiteten Ausgabe von Josef Klik“¹¹. Ich stimme völlig mit Ihrem vergleichenden Schluß und Ihrer Vermutung überein, daß sicher jemand anderer Anteil an der Überarbeitung als Klik hatte und daß man die Quellen kennen müßte, um darüber urteilen zu können, inwiefern Klik bei der Überarbeitung des Textes unter Druck stand.

Dazu nur einige Anmerkungen aus meinem Gedächtnis. Als Klik nach dem Krieg 1946 wegen Kollaboration mit den Nazisten nach dem sog. Kleinen Retributionsdekret vor Gericht gestellt wurde, wurde im Historischen Klub eine Kommission von fünf Historikern eingerichtet (Werstadt, Stloukal, Klecanda, Čejchan und ich). Sie sollte zur Vorlage an das zuständige Gericht den Anteil von J. Klik an der Überarbeitung des Pekař-Lehrbuchs beurteilen. Wir hatten Dokumente (Korrespondenzen zwischen tschechischen Protektorats- und der deutschen Okkupationsbehörden und Klik) in der Hand und konnten aufgrund ihres Studiums erklären (ich habe das Konzept mit Datum v. 12. 6. 1946 in meinem Privatarchiv): „Dr. Josef Klik hat sich der Arbeit an der Umarbeitung des Pekař-Lehrbuchs der tschechoslowakischen Geschichte ... nicht aus eigener Initiative unterzogen ... Die Stellen, die von der ursprünglichen Lautung des Pekař-Klik-Lehrbuchs [d. h. der Version C aus dem Jahr 1937] unterscheiden, wie auch die Einfügungen wurden von den deutschen Okkupationsbehörden gegen seinen Willen und seine Überzeugung angeordnet und ihm aufgenötigt, oft ohne sein Wissen und gegen seinen Protest.“ Aufgrund dieser Dokumente wurde dann Klik von der Beschuldigung gänzlich freigesprochen.

In der Eingabe des Klubs, der in seinem Verlag die drei vorhergehenden Auflagen herausgegeben hatte, jedoch nicht die vierte von 1942, haben wir weder die im Text veränderten oder die neu in ihn eingefügten Stellen analysiert, noch haben wir uns mit der Frage beschäftigt, wer konkret die Veränderungen schrieb oder anordnete, die Klik von höheren Stellen angeordnet bekam, wahrscheinlich vom Amt des Reichsprotektors über das tschechische Schulministerium oder den Schulverlag von Böhmen und Mähren, aber ich habe aus dieser Zeit so eine fixe Idee, als wäre, ebenso wie auf tschechischer Seite Klik ausgesucht und unter politischen Druck gesetzt wurde, so auch ein deutscher Historiker aus Böhmen ausgesucht und unter politischen Druck gesetzt worden, der den ursprünglichen Text vom Gesichtspunkt der nazistischen Konzeption und Auslegung der böhmischen Geschichte aus korrigieren und überarbeiten sollte.

Soviel nur zur Bestätigung dessen, daß die Schlußfolgerung Ihrer Studie [Titelennennung, H. L.] fundiert ist (S. 87, letzter Absatz).

[Grußformel] [gez.:] Frant. Kutnar

¹⁰ Kutnar, František: Přehledné dějiny českého a slovenského dějepisectví [Überblick über die Geschichte der tschechischen und slowakischen Geschichtsschreibung]. 2 Bde. Prag 1973, 1977. Dort über Josef Klik: Bd. 2, S. 326 f.

¹¹ Dějiny Čech a Moravy od pravěku až do polovice 18. století. Učebnice dějepisu. Napsal Josef Pekař. Třetí vydání přepracoval Josef Klik. Kapitoly dějin výtvarných umění zpracoval Jakub Pavel [Geschichte Böhmens und Mährens von der Urzeit bis zur Mitte des 18. Jhs. Lehrbuch der Geschichte, geschrieben von J. P. Dritte (de facto vierte, H. L.) Ausgabe, überarbeitet von J. K. Die Kapitel über die Geschichte der bildenden Künste bearbeitete J. P.]. Prag 1942. – Die Ordnungsbuchstaben A–D sind in dem o. g. Aufsatz des Verfassers eingeführt worden, um den Vergleich zu erleichtern.